



## Worum es geht

Nach dem Studium der Physik, Chemie, Medizin und Philosophie sowie ab 1913 der Malerei in München begann Hermann Finsterlin ab 1919 mit den Entwürfen zu seinen »Traumhäusern« und setzte das, was ihm im Frühjahr in einem Traum erschienen war, »eine seltsame farbige Grotte mit reizvoll ausgekürvten Wänden und Ecken«, um. Bildtitel wie »Traum aus Glas«, »Wolkenkuckucksheim«, »Berg aus Schleifen und Zackenelementen (Gaststätte)« u.a. zeugen vom visionären Charakter seiner Entwürfe, doch finden sich auch biomorph gestaltete Gebilde zu konkreteren Architekturprojekten wie »Museum«, »Theaterbau«, »Konzerthaus« u.a. In den Aquarellen erscheinen immer wieder verfließende und gestisch angebrachte Farbkleckse, die eine bewusste Einbeziehung des Zufalls vermuten lassen, ganz im Sinne des surrealistischen Verfahrens der »écriture automatique«.

Titel	Burgbau (Serie III, Blatt 10)
Inventarnummer	C 1978/2795
Medium	<u>Zeichnung</u>
Personen	<u>Hermann Finsterlin</u> (Künstler / Künstlerin): * 18. Aug. 1887 München – † 16. Sep 1973 Stuttgart
Datierung	1919
Technik	Aquarell, Bleistift
Material	Papier (gelblich verfärbt, aufgezogen)
Maße	Höhe: 38,00cm(Blatt) / Breite: 28,00cm(Blatt)
Urheberrecht	VG Bild-Kunst, Bonn 2017
Status	<u>Inventarisiert</u>
Sammlungsbereich	<u>Zeichnungen</u>
Standort	<u>Depot</u>
Hinweis	Staatsgalerie Stuttgart, Graphische Sammlung, Geschenk 1978 der Erben Finsterlin

Literatur

Reinhard Döhl, Johannes Langner und Maria Müller: Hermann Finsterlin  
Ausst.-Kat. Staatsgalerie Stuttgart [23.4.-31.7.1988] u.a., Stuttgart-Bad  
Cannstatt 1988, p. S. 169 , Nr. 21

---

Haben Sie Fragen oder Informationen zu diesem Objekt?

Kontaktieren Sie uns

Permanenter Link auf diese Seite